



Evangelisch-Lutherische Kirche
Oberstedten
Kirchstraße 28

Bericht der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Oberstedten

anlässlich
der Visitation
im Dekanat Hochtaunus
2007



Gemeindeforum
Hasengarten 9

Evangelisches Pfarrhaus
Weinbergstraße 25



Unsere Gemeinde stellt sich vor

Gemeindeleitung

	Seite
Einige Aspekte der Gemeindearbeit aus der Sicht von Pfarrerin Eva Reiß	4
Aus der Arbeit des Kirchenvorstands 1995 - 2007	6

Unsere Kirchengemeinde und ihre Angebote

Treffpunkt Haus Siloah : Krabbelkreis und Müttertreff	11
KinderKirchenSonntag	11
Jugendgruppen	12
Konfirmationsunterricht	13
Stedter Turmgespräche	14
Senioren nachmittage: Seniorenclub und Café Kirche	16
Kirche kreativ	17
Bibelgespräche	18
Musikalische Veranstaltungen	18

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische-Lutherische Kirchengemeinde Oberstedten
Weinbergstr. 25
61440 Oberursel

Redaktion und Gestaltung:

Eva Reiß, Pfarrerin
Ingrid Bekedorf, Vorsitzende des KV
Sabine Gaßmann, Gemeindesekretärin

Auflage:

400 Stück

Anlass:

Visitation im Dekanat Hochtaunus
Oktober 2007

**Allen, die sich die Zeit genommen haben, einen Beitrag für
dieses Heft zu schreiben, danken wir ganz herzlich!**

Freiwillige Feuerwehr Oberursel-Oberstedten

Die Freiwillige Feuerwehr Oberstedten wurde auf Wunsch der damaligen Pflichtfeuerwehrlaute im Jahr 1907 gegründet. Erster Kommandant war Wilhelm Kleemann.

War es zu jener Zeit den Feuerwehren vorbehalten in erster Linie – entsprechend ihrem Namen – Feuer zu bekämpfen, so umfasst das heutige Einsatzspektrum neben dem Feuer auch die allgemeine Hilfe sowie technische Hilfeleistungseinsätze. Hierzu gehören die Rettung verunfallter Personen ebenso wie die Hilfe bei Hochwasser oder in Not geratener Tiere.

Derzeit besteht die Einsatzabteilung aus 36 ehrenamtlichen Mitgliedern, darunter auch Frauen.

Die Jugendarbeit wird bei der Feuerwehr ebenfalls groß geschrieben. Neben der Jugendfeuerwehr – die schon seit mehr als 40 Jahre besteht – wurde im Jahre 2006 die Minifeuerwehr gegründet. Somit können Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren spielerisch an die Themen rund um die Feuerwehr herangeführt werden.

Gerne nehmen wir interessierte Bürgerinnen und Bürger in unseren Reihen auf. Die Minifeuerwehr trifft sich mittwochs um 18.00 Uhr, die Jugendfeuerwehr freitags um 17.45 Uhr und die Einsatzabteilung freitags um 20.00 Uhr im Feuerwehrhaus.

Die Dornbachtaler Musikanten sorgen für die musikalische Unterstützung in der Feuerwehr. Übungsabend ist hier donnerstags um 20.00 Uhr. Jugendliche treffen sich eine Stunde früher.

Rechtzeitig zum einhundertjährigen Jubiläum in diesem Jahr wird das neue moderne Feuerwehrhaus an der Niederstedter Straße fertig. Ein lang gehegter Wunsch geht für uns in Erfüllung.

Andreas Bauer
Wehrführer und Vereinsvorsitzender

Unsere Mitarbeiter und ihre Arbeitsbereiche

	Seite
Das Gemeindebüro der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Oberstedten, Gemeindesekretärin Sabine Gaßmann	20
Musikalische Gestaltung der Gottesdienste Organist Hanns-Jochen Ehinger	22
Der Aufgabenbereich des Küsters Oskar Burger	23

Die Evangelische Kirche und ihre Verbindung zur Katholischen Kirche sowie zur Ortsgemeinde Oberursel/Oberstedten

Pastoralreferentin Kerstin Kilb, St. Petrus Canisius, informiert über Ökumene in unseren Kirchengemeinden	24
Ortsvorsteher Michael Braun berichtet über die Gemeindesituation	26
Einige Zahlen aus der kirchlichen Statistik	28
Anknüpfungspunkt für die Menschen vor Ort - Interview mit Adrian Späth, Schulleiter der Dornbachschule	29
Christiane Tilse stellt den Ökumenischen Chor Oberstedten e.V. vor	32
Heike Schumann schildert die Arbeit der Sozialstation	33
Wehrführer Andreas Bauer informiert über die Feuerwehr	34

Gemeindeleitung

Einige Aspekte der Gemeindegemeinschaft aus der Sicht der Pfarrerin

Gemeindegemeinschaft geschieht größtenteils in Zusammenarbeit. Das heißt, dass ein großer Teil meiner Arbeit darin besteht, mit den haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden zu planen und vorzubereiten. Über diese Arbeit lesen Sie in dem folgenden Heft, jeweils aus Sicht der Mitarbeitenden oder Gruppenmitglieder. An dieser Stelle möchte ich mich einmal öffentlich bei allen Mitarbeitenden bedanken für ihr großes Engagement. Ohne die Arbeit, die die meisten ehrenamtlich leisten, würde diese Gemeinde überhaupt nicht existieren. Ich denke an die fleißigen Vorbereitungen, die nötig sind, damit ein Gesprächsabend gut gelingt, an die Helferinnen und Helfer, die Tische schleppen, dekorieren, Kuchen backen, alles wieder aufräumen, die Schaukästen bestücken, sich um den Brezelstand kümmern und vieles mehr. Haben Sie herzlichen Dank dafür.

Aus meiner Perspektive sollen Sie etwas über den Gottesdienst erfahren. Nicht nur durch die Predigt, sondern auch in der Gestaltung der Liturgie ist es mir wichtig von Gottes Liebe zu den Menschen zu sprechen. Oft suche ich Symbole oder Merksätze, die die Kernaussage verdeutlichen, gut merkbar sind und in irgendeiner Form mit nach Hause genommen werden können. Bei Gesprächen und Hausbesuchen begegnen mir dann die mitgenommenen Karten, Bilder oder ähnliches an der Pinnwand oder auf dem Fensterbrett.

Besondere Höhepunkte sind Gottesdienste mit einem gewissen Erlebnischarakter. Ich denke an den Gottesdienst an Heiligabend um 23 Uhr, in dem wir eine stille Nacht spüren können, oder am Ostermorgen um 6 Uhr, wenn wir in der Dämmerung auf dem Friedhof stehen, hören und merken: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Hier ist er nicht. Im letzten Jahr gab es freudige Aufregung, als die Moderatorin der Hesseschau anrief und bat, an Heiligabend von unserem Krippenspiel berichten zu dürfen. Bei der Generalprobe war sie mit ihrem Kamerateam dabei, und es entstand eine aufmerksame und aufgeregte Stimmung. Die Kinder meisterten den Stress hervorragend und konnten sich an Heiligabend im Fernsehen bewundern.

Heike Schumann schildert die Arbeit der Sozialstation

Wir, das Pflegepersonal (bestehend aus Krankenschwestern, Krankenpflegern, Altenpflegerinnen, Altenpflegern und Hauswirtschafterinnen) pflegen und behandeln nicht nur Menschen in ganz Oberursel unabhängig von Alter, Krankheit, Religion, sondern wir bieten darüber hinaus noch viele weitere Leistungen an.

Bei den **Mobilen Sozialen Diensten** unterstützen Zivildienstleistende sowie Männer und Frauen im so genannten „Freiwilligen Sozialen Jahr“ die Menschen bei nicht pflegerischen Tätigkeiten. Die „Klassiker“ darunter sind z. B. Hilfe beim Einkaufen und bei Arztbesuchen.

Lichtblicke für pflegende Angehörige sind die ehrenamtlich arbeitenden Damen und Herren, die an Demenz erkrankte Menschen stundenweise betreuen und so die Angehörigen entlasten.

Auch der **Angehörigen-Gesprächskreis**, der schon seit über 10 Jahren besteht, gibt Hilfe in vielen Situationen.

Der **Ambulante Hospizdienst** bietet durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter psychosoziale Begleitung für unheilbar kranke, sterbende Menschen und deren Angehörige an. Eine Krankenschwester mit entsprechender Qualifikation (palliative care) begleitet beratend bei belastenden Symptomen wie z. B. Schmerzen.

Ein weiteres Projekt unserer Arbeit nennt sich „**Türen öffnen - Hilfen vernetzen**“ und ist ein Netzwerk, das sich durch unsere ganze Stadt zieht. Sein Ziel ist es, möglichst viele Menschen darüber aufzuklären und zu informieren, was Demenz ist und wie wir alle sie erkennen und damit umgehen können. Hieran beteiligen sich nicht nur Ehrenamtliche, sondern auch Einrichtungen wie Heime, Krankenhaus, Tagesstätten, Arztpraxen und Apotheken. Im Rahmen dieses Projektes finden mehrmals im Monat viele verschiedene Veranstaltungen statt.

Die Organisation und Finanzierung all dieser Leistungen ist sehr unterschiedlich. Bei der Sozialstation bekommen Sie dazu alle Beratung und Hilfe, die Sie brauchen.

Sozialstation Oberursel, Hohemarkstr. 24b, 61440 Oberursel,
Tel. 06171/69684-0, E-Mail: sst-oberursel@caritas-hochtaunus.de

Der Ökumenische Chor Oberstedten e.V.

„Andere Lieder wollen wir singen“ – das allererste Lied, das der Ökumenische Chor Oberstedten 1996 bei seiner Gründung einstudierte, war Programm. Unter der Leitung des damaligen Chorleiters Rainer Kleibusch traten Sänger und Sängerinnen beider Konfessionen an, um das Kirchenchorrepertoire zu entstauben. Es wurde eine Mischung, in der das „Neue geistliche Lied“, Gospels und auch ein gewisser kleiner grüner Kaktus ihren Platz hatten. Gesungen wurde ökumenisch-paritätisch in evangelischen und katholischen Gottesdiensten.

Nachdem im Verlauf der normalen Fluktuation, der jeder Chor unterliegt, der Tenor abwanderte, wurde das Singen schwieriger, aber letztlich wurde auch diese Herausforderung bewältigt. Zum Ende des Jahres 2005 legte Rainer Kleibusch die Leitung des Chores nieder. Sein Nachfolger, Jens Stern, erweiterte das Repertoire um kleine klassische Stücke und eigene Kompositionen, die er als Musikologe passend für uns dreistimmig „zubereitet“. Wenn Sie Lust haben – wir singen montags von 20.00 bis 21.30 Uhr im Kirchsaal. Schauen Sie doch mal rein! (Wir nehmen auch Tenöre.)

Christiane Tilse

Kirchengemeinde und Sozialstation Oberursel

In unserer Kirchengemeinde gibt es zahlreiche Kontakte zur ökumenischen Sozialstation. Einige ehrenamtliche Helferinnen engagieren sich sowohl dort als auch in der Kirchengemeinde. Sie verstehen ihren Dienst auch als Beitrag der christlichen Gemeinde. Ebenso erfahren wir durch guten Kontakt mit dem Pflegepersonal, wo ein Besuch erwünscht wird. Gern unterstützen wir die Arbeit auch durch unseren regelmäßigen finanziellen Beitrag und durch eine verlässlich gute Kollekte. Lesen Sie auf der nächsten Seite von der Arbeit und den Angeboten der Sozialstation Oberursel.

Eva Reiß

Ein Tischabendmahl in der Karwoche im Rahmen des Seniorenclubs oder der Buß- und Betttagsgottesdienst nachmittags besonders mit den Teilnehmenden von Café Kirche gehören ebenfalls zu den Gottesdiensten, in denen Gemeinschaft auf besondere Art und Weise erfahrbar wird.

Taufen finden bei uns immer im Sonntagsgottesdienst statt. Der Gemeinde wird vor Augen geführt, woran Sie sich vermutlich von ihrer eigenen Taufe als Baby nicht erinnern. Darum ist es mir wichtig, die Taufe als Gottes großes JA zu deuten und aufzuzeigen. Es gibt immer eine extra Taufansprache, die individuell auf die Tauffamilien abgestimmt ist und einiges aus dem vorbereitenden Taufgespräch aufnimmt. Eltern sind bei der Erziehung ihrer Kinder in besonderem Maße gefordert. Deswegen soll ihnen deutlich Gottes Segen zugesprochen werden. Das geschieht in den Taufgottesdiensten bei einem Segensgebet. Viele Ehepaare erinnern sich dabei an ihre Trauung und spüren noch mal die besondere Verheißung, die auf ihrer Ehe ruht.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Bestattungen abgenommen. Allerdings hat die Zahl der Trauerfeiern in der Kirche zugenommen. Wenn die Angehörigen den Gottesdienst mit der Urne und Beisetzung auf dem Alten Friedhof wünschen, dann findet die Trauerfeier in unserer Kirche statt. Die wohltuende Atmosphäre dieses Raumes hilft den Trauernden und mir, den Abschied anzunehmen und zu gestalten. Fast immer wird gesungen, die Gemeinde bleibt nicht sprachlos in dieser Situation. Glockengeläut begleitet den Gang zum Grab.

Wenn ein Ehepaar Goldene, Diamantene oder gar Eiserne Hochzeit feiert und wir diese Daten in unserer Meldedatei finden, schreiben wir das Ehepaar an und bieten einen Gottesdienst oder eine Andacht zu Hause oder in der Kirche an. Viele schöne Gottesdienste haben wir in den letzten Jahren gefeiert. Dabei wird besonders deutlich, dass Gott uns auf unserem Lebensweg begleitet und unser Leben segnet.

Pfarrerin Eva Reiß

Aus der Arbeit des Kirchenvorstands 1995 - 2007

Der **KV** setzt sich zusammen aus unserer Pfarrerin und 10 Mitgliedern, 8 Frauen und 2 Männern, das Durchschnittsalter beträgt 56 Jahre. Wir tagen am 3. Donnerstag im Monat. Nach der Zahl unserer Gemeindeglieder könnten wir 2 weitere Kirchenvorsteher/innen wählen, doch ist es nicht leicht, zusätzliche Interessenten für eine Wahlperiode von 6 Jahren zu gewinnen. Obwohl wir über einen Helferkreis verfügen, würden wir uns über weitere personelle Unterstützung bei den vielen kirchlichen Aktivitäten sehr freuen.

Mit Pfarrerin Reiß treffe ich mich als Vorsitzende dienstags zu sehr ausführlichen Gesprächen, bei denen KV-Sitzungen vor- und nachbereitet, Probleme erörtert und Neuerungen angedacht werden.

Was hat der KV in den Jahren seit der letzten Visitation 1995 bewegt?

Da sind zahlreiche Punkte zu erwähnen. Der Bauausschuss hatte viel Arbeit, als in unserer Kirche Heizung, Beleuchtung und Lautsprecher erneuert wurden und die Kirche ein helles „Gewand“ bekam. Ein farbiger Blickfang sind die vom Darmstädter Glaskünstler Manfred Staudt gestalteten Kirchenfenster. Durch sie wirkt das Gotteshaus leichter, heller und einladender als zuvor.



In der langen Zeit der **Renovierung** feierten wir die Konfirmation als Gäste in der katholischen Kirche und die Gottesdienste in unserem Gemeindezentrum „Haus Siloah“.

Da unsere Kirche eine sehr gute Akustik hat und wir den Raum verstärkt auch für musikalische Veranstaltungen nutzen wollten, schafften wir auf Antrag unseres Organisten, Herrn Ehinger, nach intensiven Beratungen 2003 ein **Cembalo** an; es kommt mehrfach im Jahr zu Gehör. In diesem Bereich hat der Musikausschuss viel zu koordinieren.

2006 fand der **Ökumenische Chor Oberstedten** e.V. einen neuen und begeisternden Chorleiter. Damit diese Stelle finanziert werden kann, unterstützen wir den Chor finanziell.

Da, wo es Schnittmengen gibt, da ist auch Zusammenarbeit möglich. Viel wichtiger als einzelne zusätzliche Aktionen scheint mir die gegenseitige Wertschätzung und der Respekt zu sein, mit dem sich unsere Einrichtungen begegnen. Wenn sich daraus Impulse ergeben, bin ich gern bereit, weitere Schritte zu gehen

Was sind Ihre Erwartungen und Wünsche als Schule/Schulleiter an unsere Gemeinde bzw. an die Pfarrerin?

Späth: Wie ich bereits gesagt habe, liegt mir viel an einem respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. In Bezug auf einzelne Projekte wünsche ich mir vor allem die Fortführung des Abschlussgottesdienstes für unsere Viertklässler. Für unsere Kinder beginnt hier ein neuer Lebensabschnitt. Diesen Übergang zu begleiten, ist eine hilfreiche und sinnvolle Aufgabe für beide Kirchen.

Noch eine Frage zum Schluss: Wie schätzen Sie als Schulleiter die pflichtgemäße Erteilung von Religionsunterricht durch Pfarrerinnen und Pfarrer ein?

Späth: Es ist problematisch, dass alle müssen, weil ich glaube, dass selbst Geistliche nicht per se die persönlichen und didaktischen Voraussetzungen mitbringen, die der Umgang mit Kindern in einer Altersgruppe mit ganz eigenen Bedürfnissen erfordert. Für mich als Schulleiter stellt es darüber hinaus eine organisatorische Schwierigkeit dar, wenn ich zum Beispiel wegen anderer pfarramtlicher Verpflichtungen häufiger für Vertretung sorgen muss. Grundsätzlich finde ich die Idee aber im Sinne einer Verknüpfung von Schule und Gemeinde sehr positiv. Jeder Pfarrer, jede Pfarrerin, die einen guten Draht zu Schülerinnen und Schülern hat, sollte auch Religion unterrichten.

Adrian Späth, 40 Jahre, verheiratet und Vater einer zweijährigen Tochter, ist seit dem 1. August 2005 Rektor der Dornbachschule in Oberstedten. Zuvor war er als Lehrer und Konrektor an der Grundschule am Urselbach in Oberursel tätig. Adrian Späth unterrichtet u. a. Katholische Religion.

Das Interview führte Pfarrer Werner Böck.

Späth: Ich sehe das eher als Wechselwirkung. Wir arbeiten gut zusammen bei den Einschulungs- und seit einiger Zeit auch bei den Schulabschlussgottesdiensten. Als Schule geben wir im Religionsunterricht gern die Einladungen für den KinderKirchenSonntag weiter. Vor allem aber nehmen wir als Schule den Religionsunterricht ernst, egal ob evangelisch oder katholisch. Bei der Personalversorgung wird er wie jedes andere Fach behandelt. Ich halte es für ausgesprochen wertvoll, dass der Aspekt Glaube in der Schule vertreten ist, und wichtig für die Kinder, dass sie – auch in der Schule – mit dem Thema Glauben in Berührung kommen. Ohne Religionsunterricht würden zum Beispiel nicht getaufte Kinder wohl kaum etwas über christliches Gedankengut erfahren.

Und wie beurteilen Sie die bisherige Zusammenarbeit zwischen Ihrer Schule und Evangelischen Kirchengemeinde? Was ist aus Ihrer Sicht gelungen? Was läuft nicht so gut, wie es sein könnte?

Späth: Um das zu beurteilen, bin ich noch nicht lange genug hier. Ich für meine Person empfinde die Zusammenarbeit als sehr konstruktiv. Die meisten Anknüpfungspunkte entwickeln sich aus dem Religionsunterricht heraus wie das Projekt von Referendar Jörg Sengeisen, der im Rahmen seiner Examensarbeit einen Kinderkirchenführer für die Evangelische Kirche in Oberstedten erstellt hat. Das ist sicherlich sehr gelungen. Und was die Einladungen zum KinderKirchenSonntag betrifft, stehe ich als Schulleiter voll dahinter, dass sie im Religionsunterricht verteilt werden und dass entsprechende Handzettel in der Schule ausgelegt und Plakate aufgehängt werden können. Aber ich zwingen niemanden dazu.

Frau Behrends,
ehemalige Grund-
schulleiterin

„Mir war es wichtig, dass bei der Einweihung der neuen Schule beide Kirchen durch ihre Repräsentanten mit Grußworten vertreten waren.“

Sehen Sie Potenzial für eine noch engere Vernetzung bzw. Zusammenarbeit?

Späth: Bestimmt gibt es noch hier und da Möglichkeiten für punktuell noch mehr Gemeinsamkeit. Ad hoc fällt mir das Erntedankfest ein, zu dem wir etwas gemeinsam machen könnten. Aber grundsätzlich muss man sehen, wer welchen Auftrag hat.

Zum **Kirchkaffee** und zu Gesprächen wird seit 2002 jeweils am 2. Sonntag im Monat nach dem Gottesdienst eingeladen.

Wieder eingeführt wurde 2001 das **Bibelgespräch**, das zu einem festen - aber für jedermann offenen - Treffen geworden ist.

Sehr unterstützt hat der KV die Umwandlung des Kindergottesdienstes 2004 zum **KinderKirchenSonntag** einmal im Monat. In dem längeren Zeitraum können Pfarrerin und Mitarbeiterinnen entspannt ein biblisches Thema bearbeiten. Die neue Form findet große Resonanz und zieht viele Kinder an.

Da unsere Ausgaben hoch und Gelder knapp sind, beschlossen wir nach sorgfältigen Überlegungen im Jahr 2005, **Kollektenbons** in unserer Gemeinde einzuführen. Die Chips werden von einem Teil der Gottesdienstbesucher gut angenommen. Allerdings hat sich das Kollektenaufkommen trotz der Spendenbescheinigungen, die man für Bons im Wert ab 25 Euro erhält, noch nicht wesentlich erhöht.

Die Einführung der Bons haben wir verbunden mit einer Einweihungsfeier für den neu gestalteten **Kirchgarten**. In unseren anfänglichen Planungen war nur an einen radikalen Rückschnitt der Sträucher gedacht, doch alle drei befragten Gartenarchitekten rieten bei der totalen Verwurzelung des Bodens zu einer neuen Gestaltung. Diese hat zwar sehr lange gedauert, ist aber endlich gut gelungen.



Weinstock

Obwohl die Fläche klein und das Klima zu berücksichtigen ist, haben wir viele Kräuter und Pflanzen gesetzt, die es auch schon vor 2000 Jahren zur Zeit Jesu gab und dazu eine bebilderte Broschüre mit Informationen und Heilwirkung der Pflanzen erstellt. Ein besonderes Lob gilt unserer Sekretärin, Frau Gaßmann, die daran mit Freude und großem Engagement gearbeitet hat.

„Die alte Kirche, die Kräuter, Blumen und Weinstöcke erfüllen mich mit Frieden und Harmonie“

Astrid Kolb,
Gemeindemitglied

So beflügelt, haben wir uns entschieden, 2006 am **Tag des offenen Denkmals** teilzunehmen. Leider mussten wir in diesem Gottesdienst **Pfarrer Werner Böck** verabschieden, der zur Entlastung von Pfarrerin Reiß während ihrer Zeit als stellvertretender Dekanin zu uns gekommen war. Noch einmal unterstützte er unsere Gemeinde in diesem Jahr während der dreimonatigen Studienzeit von Frau Reiß. Zwischen allen Beteiligten bestand immer eine gute Zusammenarbeit.

Ein offenes Problem haben wir in unserer Gemeinde: Seit drei Jahren fühlt sich unser ehemaliger Vorsitzender des KV, Hans-Christoph Both, in seinem Glauben bezüglich der Deutung des Todes Jesu nicht angemessen vertreten. Aus diesem Grund hat er sein Mandat im KV niedergelegt und stellt seit dieser Zeit der Gemeinde (auch der katholischen und den nicht kirchlich gebundenen Bewohnern Oberstedtens) seine Meinung in ausführlichen Briefwurfsendungen dar. Er fragt darin immer wieder nach, ob unsere Pfarrerin in ihrem Amt weiterhin tragbar sei. Als Antwort zitieren wir aus unserer veröffentlichten Stellungnahme vom 4. Mai 2005: „Ja, sie ist tragbar und trägt uns in unserem Glauben.“

In den letzten Jahren fanden in unserem Gemeindezentrum mehrere **Dekanatsveranstaltungen** statt. Mitunter war dann kein freier Platz mehr zu bekommen – wie z. B. bei der Dekanatssynode im Januar 2006 oder beim Vortrag von Prof. Klaus Berger im Jahr 2005.

Zwar liegt unsere Kirche im Dorf, doch ist sie wie auch das Gemeindezentrum für Besucher von außerhalb nur schwer zu finden. Wir haben deshalb eine Beschilderung zu beiden Gebäuden anbringen lassen und somit ein kleines Problem gelöst.

Seit kurzem weist ein zusätzlicher Schaukasten in einem Neubaugebiet auf die kirchlichen Veranstaltungen hin und lädt dazu ein.

Damit komme ich zu einem Problem, an dem wir noch länger arbeiten werden: **Wie erreichen wir neu zugezogene Bürger?**

Bisher verschicken wir einen ökumenischen Begrüßungsbrief mit allen Angeboten auch zu Gesprächen, aber die Resonanz reicht noch nicht aus. Uns fehlen Mitarbeiter, die „die Neuen“ nach vorheriger Anmeldung besuchen und einladen. Vielleicht bringt die Visitation zündende Ideen.

Anknüpfungspunkt für die Menschen vor Ort

Visitation – das bedeutet, eine Kirchengemeinde betrachtet nicht nur sich selbst, sondern schaut auch nach ihren Beziehungen zu anderen zentralen Einrichtungen vor Ort wie zum Beispiel der Schule. In Oberstedten ist dies die Dornbachschule, die als Grundschule in etwa den gleichen Einzugsbereich hat wie die evangelische Kirchengemeinde. Wie Schulleiter Adrian Späth das Verhältnis zwischen Schule und Kirchengemeinde sieht und welche Bedeutung er dem Religionsunterricht zumisst, darüber sprach er mit Pfarrer Werner Böck.

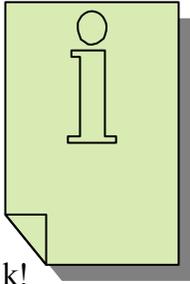
Herr Späth, bei unserem telefonischen Vorgespräch haben wir übereinstimmend festgestellt, dass Schule und evangelische Kirchengemeinde wichtige Institutionen sind – besonders für einen Ort in der Größenordnung Oberstedtens. Worin sehen Sie konkret die Bedeutung dieser beiden Einrichtungen für Oberstedten?

Späth: Zusammen mit dem Kindergarten ist die Schule einer der zentralen Punkte in Oberstedten. Hier kommt jeder her, der Familie und Kinder hat. Besonders deutlich wird das zum Beispiel bei der Einschulung oder Schulfesten. Der Kindergarten und die Grundschule sind für alle Oberstedter Kindern der zentrale Lebensraum für alles, was mit Bildung zu tun hat, aber auch dafür, soziale Kompetenz zu lernen und Freunde zu finden. Für die Eltern bieten Schule und Kindergarten einen Treffpunkt, an dem sie die Entwicklung ihrer Kinder erleben und sich – unabhängig von beruflichen oder gesellschaftlichen Unterschieden begegnen können. Eine Kirchengemeinde – egal ob evangelisch oder katholisch – sehe ich ganz ähnlich. Der Unterschied besteht im Wesentlichen in der Aufgabe, die es zu erfüllen gilt. Während die Schule in erster Linie dem Bildungsauftrag verpflichtet ist, geht es in der Gemeinde um Glaubensvermittlung. Aber genau wie die Schule soll auch die Kirche gemeinsames Leben fördern. Beide sind sie wichtige Lebens- und Begegnungsräume, die eine integrierende und verbindende Funktion für Oberstedten erfüllen. Ohne sie würde jedenfalls etwas Entscheidendes fehlen.

In welchen Bereichen unterstützt Ihrer Ansicht nach die Schule die Arbeit der Kirchengemeinde?

Einige Zahlen aus der kirchlichen Statistik

Vieles, was auf höherer Ebene für die Kirchengemeinden entschieden wird, orientiert sich an der Anzahl der Gemeindemitglieder, der Anzahl der Amtshandlungen und einigen anderen Eckpunkten. Um auch Ihnen einmal ein Vorstellung von der zahlenmäßigen „Größe“ unserer Kirchengemeinde zu geben, hier ein Einblick in unsere Statistik!



Die Anzahl unserer Kirchengemeindemitglieder ist fast konstant geblieben in den letzten Jahren. 2.153 Mitglieder sind in unserer elektronischen Kartei verzeichnet. Daraus den Rückschluss zu ziehen, dass niemand aus der Kirche austrete oder sich umpfarrten ließe, ist nicht gegeben. Auch Taufen und Beerdigungen halten sich nur zufällig im Jahr 2006 fast die Waage. Der entscheidende Punkt in Oberstedten ist die Anzahl der Neubürger. Längst nicht mehr jede Familie, die in diesen Ort zieht ist kirchlich gebunden. Jedoch scheint die Menge der Neubürger gerade die Verluste durch Austritte und Todesfälle auszugleichen.

So sind im letzten Jahr 15 Personen in unserem Bereich aus der evangelischen Kirche ausgetreten. 29 Bestattungen fanden statt.

346 evangelische Kinder im Alter bis 14 Jahre leben in Oberstedten. 419 Personen über 70 Jahre sind evangelisch.

Es gab erfreulicherweise auch 5 Kircheneintritte in unserer Gemeinde. Die Zahl der Taufen war mit 24 ungewöhnlich hoch. Dieser Trend hält leider nicht an. Nicht jede Familie lässt die Kinder im Babyalter taufen. Darum gibt es immer wieder Konfirmandinnen und Konfirmanden, die erst kurz vor der Konfirmation getauft werden. Somit ist der Konfirmationsunterricht für sie ein Taufunterricht. Viele Jahre lang hatten wir über zwanzig Jugendliche, die sich konfirmieren lassen wollten. So war es auch 2006. Es kamen 21 Jugendliche zur Konfirmation. In diesem Jahr wurden nur 14 konfirmiert. Im Jahr 2008 werden voraussichtlich 15 Jugendliche zur Konfirmation gehen.

Durch unseren schönen Kirchgarten mit den üppig blühenden Rosen sind wir eine geeignete Hochzeitskirche. Die Paare, die sich für Oberstedten als Ort für die kirchliche Feier entscheiden, bestätigen das immer wieder. Im vergangenem Jahr hatten wir in unserer Kirche drei Trauungen, in diesem Jahr werden es wahrscheinlich fünf sein.

Was hat sich der KV außerdem für die laufende Legislaturperiode vorgenommen?

Seit Jahren bemühen wir uns um die Familienzusammenführung einer ausländischen Familie, deren Kinder noch nicht in Deutschland leben. Besonders eine Dame aus dem KV hält den Kontakt zu den deutschen und ausländischen Behörden, scheut weder Zeit noch Kosten, doch bisher ist für die betroffene Familie noch nichts erreicht worden. Eine teure und bisher deprimierende Anstrengung. Aber wir geben die Hoffnung auf einen glücklichen Ausgang nicht auf!

Erfolgreich zu bewerten ist dagegen die Genehmigung der Satzung unserer **Gemeindestiftung „Ste(d)ter Tropfen“**. Nun erwarten wir noch die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt und wollen im Herbst in der Gemeindeversammlung mit der eigentlichen Stiftungsarbeit beginnen. Der „Ste(d)ter Tropfen“ in Flaschen kann dann auch vermarktet werden. Unterstützt wird das Unternehmen durch die Ausstellung der EKHN-Stiftungsinitiative „Stiften tut gut“. Ziel unserer Bemühungen ist in erster Linie die Unterstützung der Jugendarbeit unserer Gemeinde, aber auch andere Projekte werden berücksichtigt.

*Ein Tropfen
höhlt durch ste'd'tes Klopfen
einen Stein.
Wie kann das sein?
Somit muss der Tropfen ja,
obwohl so klein,
viel stärker sein.*

Veit Christian Reiß

Leider ist die Arbeit an unserer Homepage noch nicht abgeschlossen, kein Wunder bei unserem zahlenmäßig kleinen KV mit seinen vielen Aktivitäten. Nicht erwähnt sind die sich im Jahreskreis wiederholenden Veranstaltungen, an denen der KV immer aktiv beteiligt ist. Ich finde, unsere Gemeinde lebt!

Ingrid Bekedorf, Vorsitzende des KV

Unser **Leitbild** haben wir auf der Homepage so formuliert:

An 365 Tagen im Jahr für Sie geöffnet!

Wer steht schon gern vor verschlossenen Türen? Die Evangelische Kirche in Oberstedten öffnet ihre Pforten deshalb nicht nur sonntags zum Gottesdienst, sondern empfängt interessierte Besucher auch werktags mit offenen Türen. Ob Sie einen stillen Raum für Andacht und Gebet suchen, einen Blick auf die neu gestalteten Fenster werfen oder einfach nur die Kirche von innen sehen möchten – wir heißen Sie in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oberstedten herzlich willkommen.

Das Bild der „offenen Kirche“ weist gleichzeitig auf unser Selbstverständnis als kommunikative christliche Gemeinde hin, die im engen Dialog mit den hier lebenden Menschen steht. In unseren Gottesdiensten und Veranstaltungen ist jede und jeder willkommen. Hier kommen Frauen und Männer, Große und Kleine, Alte und Junge unter der froh machenden Botschaft von Jesus Christus zusammen. Mit unseren verschiedenen Angeboten suchen wir zeitgemäße und nachvollziehbare Antworten auf unsere und Ihre Fragen nach Gott und der Welt. Werfen Sie selbst einen Blick auf die folgenden Seiten, die Ihnen einen Einblick in unsere umfangreiche Arbeit geben. Noch mehr freuen wir uns, wenn wir Sie demnächst persönlich bei uns begrüßen dürfen.



Vordere Eingangstür
Evangelische Kirche



Detailansicht
Kirchentürrahmen

Der Ortskern hat leider unter dieser Entwicklung das Nachsehen; so wurde 2005 ein großer Lebensmittelmarkt geschlossen und auch die Post wurde zu einem Filialbetrieb umgestaltet. In diesem Jahr gestaltet sich unser Ortseingang von Osten kommend in einem neuen Erscheinungsbild.

Die freiwillige Feuerwehr Oberstedten erhält ein neues Feuerwehrgerätehaus, das u. a. auch mit Unterstützung der evangelischen Kirchengemeinde, nämlich durch den Verkauf des kircheneigenen Grundstücks an die Stadt Oberursel, an dieser Stelle realisiert werden konnte. Am 5. Mai wurde der durch Eigenleistung von Oberstedtern und Spenden finanzierte "Stedter Kreiselbrunnen" eingeweiht. Unsere Oberstedter Gemeinschaft zeigte auch hier ihre Stärke.

Die Menschen von "Jung" bis "Reif" nutzen die Möglichkeit, in dem vielfältigen Angebot der Oberstedter Vereine, Verbände und kirchlichen Organisationen, ihre Freizeit beliebig zu gestalten. Die Nachfrage nach diesen Angeboten ist groß, doch leider finden sich immer weniger Ehrenamtliche, die in den Vorständen bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Auch das ist ein Zeichen unserer Zeit. An dieser Stelle möchte ich diesen engagierten Menschen meinen besonderen Dank aussprechen. Zusammenhalt finden die einzelnen Gruppierungen unter dem Dach des Vereinsrings Oberstedten. Besonders die evangelische Kirchengemeinde ist ein wichtiger Teil unseres Ortes. Ihre aktive Teilnahme am Ortsgeschehen und der tolerante Umgang wird weiterhin ein Garant für eine gute Zusammenarbeit sein. Natürlich gibt es noch viel zu tun in Oberstedten, und wir werden nie still stehen, denn die einzige Konstante in unserem Leben ist die Veränderung.

Wir in Oberstedten hatten und haben die Möglichkeit unser "Stedten" immer lebens- und lebenswert zu erhalten. Ich rufe jeden dazu auf mitzumachen, frei nach J.F. Kennedy: "Frag nicht, was dein Ort für Dich tun kann, sondern was Du für Deinen Ort tun kannst".

Michael Braun

Ökumenisches Friedensgebet 2007

Herr, allmächtiger Gott,
In dieser Zeit des Wachsens bitten wir dich
um die Gabe der Verwandlung.
Erneuere in uns den Geist der Gemeinschaft.
Forme unsere Gedanken zu Gedanken der Liebe.
Schenke uns die Erfahrung deines Friedens.
Gib uns den Mut und die Beweglichkeit,
Verwandlung anzunehmen
bei uns selbst und bei anderen,
bei denen, die leiden, und bei denen die Leiden
verursachen,

bei Opfern und Tätern
und bei deinem ganzen Volk.
In einer Welt voller Gewalt und Hass
schenke uns den Mut,
Liebe und Eintracht zu säen.
Nähre in uns die Saat der Einheit
und schenke uns Einsicht,
dass wir die Konflikte unter uns sehen
und lösen lernen.
Bereite unseren Geist, unsere Herzen
und Hände,
dass wir deine Ernte einbringen.
Amen.

Ortsvorsteher Michael Braun berichtet über die Gemeindesituation

Oberstedten ist der nördlichste und "grünste" Ortsteil von Oberursel. Die wichtigsten historischen Daten sind die schriftliche Ersterwähnung von "Stedti" 817 und die im Rahmen der hessischen Gebietsreform vollzogene Eingliederung der Gemeinde Oberstedten in die Stadt Oberursel (Taunus) zum 1.4.1972. Die Interessen des Stadtteils werden seitdem vom Ortsbeirat gewahrt.

In Oberstedten leben zur Zeit ca. 6500 Menschen. Der Ortsteil ist geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern. In den letzten 10 Jahren hat sich aufgrund der stetig steigenden Grundstückspreise eine so genannte verdichtende Bebauung ergeben. Die Infrastruktur von Oberstedten ist in weiten Teilen auf dem neuesten Stand. 2004 wurde die Grundschule abgerissen und ein auf die Zukunft unserer Kinder gerichtetes modernes Grundschulgebäude errichtet. Im gleichen Zeitraum wurde auch der Kindergarten neu gebaut. Die Entwicklung im Gewerbegebiet zeigt ebenfalls die Zeichen unserer Zeit. So ist neben zwei Fast-Food Restaurants und einer Autowaschanlage noch ein Bowlingcenter entstanden. Nicht zu vergessen die mittelständischen Betriebe und Handwerksunternehmen, die sich dort niedergelassen haben.

Unsere Kirchengemeinde und ihre Angebote

Treffpunkt „Haus Siloah“

Krabbelgruppe „Kiddy Treff“

Wir sind eine kleine Gruppe von Müttern mit Kindern im Alter von ca. zwei Jahren. Seit 1 ½ Jahren treffen wir uns dienstags von 10 bis 12 Uhr im Haus Siloah, um mit unseren Kindern zu singen und spielen. Gespräche über „Gott und die Welt“ kommen nicht zu kurz. Aus solchen Krabbelkreisen erwachsen Freundschaften und feste soziale Strukturen, die uns helfen, Konfliktsituationen im Alltag oder in Beruf und Familie zu meistern.

Müttertreff

Die Kinder werden größer, aber das Bedürfnis bleibt, sich zu treffen und über kleine und große Probleme zu sprechen. Der offene Müttertreff wurde aus einem ehemaligen Krabbelkreis gegründet. Etwa sechs Frauen treffen sich regelmäßig am Mittwochvormittag im Haus Siloah, um miteinander zu reden, Informationen auszutauschen, Probleme zu lösen oder einfach nur um einen Kaffee zu trinken und eine Pause einzulegen.

Karin Hucke

KinderKirchenSonntag

Vor vier Jahren haben wir das Konzept für unseren Kindergottesdienst umgestellt. Ursprünglich wurde Gottesdienst parallel gefeiert. Die Kinder verließen vor der Predigt mit der Mitarbeiterin den gemeinsamen Gottesdienst und gingen ins Turmzimmer. Dort wurde ihnen eine biblische Geschichte erzählt, dazu gesungen, gebastelt und gemalt. Jedoch kamen fast nur die Kinder der Mitarbeiterinnen. Familien scheinen nicht mehr gemeinsam den Gottesdienst zu besuchen.

Deswegen feiern wir immer am ersten Sonntag im Monat Kinderkirchensontage mit Gottesdienst, Bastel- und Spielprogramm und gemeinsamen Mittagessen. Vier Stunden Gemeinschaft ist für alle eine gute Erfahrung. Zwischen 15 und 20 Kinder nehmen an diesen Sonntagen teil. Die Einladung bekommen die Kinder über die Grundschule.

Pfarrerin Eva Reiß

Jugendgruppen

Donnerstags ist der Tag der Jugendarbeit in Oberstedten, da alle drei Gruppen am Donnerstag stattfinden. Die 16 bis 22-jährigen Gruppenleiter/innen haben es sich zur Aufgabe gemacht, ehrenamtlich den Kindern und Jugendlichen ein Verständnis von Religion und Glauben zu vermitteln.



Es gibt die Jungenjungschar für Kinder von 8 bis 13 Jahren und eine Jungschar für Jugendliche von 12 bis 14 Jahren. Es geht nahtlos weiter mit dem Jugendkreis, der alle Interessierten im Alter von 14 bis 17 Jahren aufnimmt. In unseren Gruppenstunden lassen wir neben Bibelarbeit, Diskussionen über den Glauben oder angesagten Themen auch das Spielen nicht zu kurz kommen. Ein besonderes Highlight ist unser Jugendgottesdienst, den wir zweimal im Jahr selbst erarbeiten und als Gruppe halten. Die Jugendlichen geben sich immer viel Mühe, und sie werden von der Gemeinde unterstützt, so dass sie sich immer wieder auf einen neuen Jugendgottesdienst freuen. Durch ihre rege Teilnahme zeigt die Gemeinde dem Jugendkreis ihr Interesse an den Themen. Das positive Feedback zeigt den Jugendlichen, was sie aus Ideen machen können, und dass es auch andere gibt, die sich für die Themen der Jugend interessieren.

Der Kirchenvorstand unterstützt den Jugendkreis und fördert das eigenständige Handeln und Erarbeiten der Gottesdienste und bedankt sich mit kleinen und großen Aufmerksamkeiten, so dass es schon einmal vorkommt, dass der Jugendkreis zu einem Eis oder ins Kino eingeladen wird. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des EJW betreuen auch Sommer- und Winterfreizeiten für Kinder und Jugendliche. Auch diese Arbeit geschieht ehrenamtlich, es wird sogar ein finanzieller Eigenbeitrag verlangt. Der Kirchenvorstand gewährt auf Anfrage Zuschüsse, damit diese Arbeit auch weiterhin nicht zur Belastung wird.

Veit Christian Reiß

Diese, wie auch die Schülergottesdienste, finden übrigens abwechselnd in beiden Kirchen statt. Zu den „Highlights“ in Oberstedten gehört gewiss die allsommerliche „Stedter Kerb“, bei der unsere beiden Gemeinden nicht nur durch den gemeinsam geführten Brezelstand präsent sind, sondern auch durch einen ökumenischen Gottesdienst auf der Hauptstraße.

Auch künftig werden wir verbunden sein durch den ökumenischen Chor Oberstedten, durch die Statio am Volkstrauertag, die St. Martinsfeier und durch die gegenseitige Einladung, Bewerbung und Wahrnehmung von jeweiligen Gemeindeveranstaltungen, wie etwa den „Stedter Turmgesprächen“ oder den „Gesprächsrunden“.

Von katholischer Seite hat sich *auch* - aber nicht nur - personell im vergangenen Jahr einiges in Oberursel geändert, was unter anderem direkte Auswirkungen auf die Arbeitsorganisation in Oberstedten hat. Ich bin sehr froh darüber, dass seitens der evangelischen Gemeinde spürbares Interesse für die Neuerungen bei uns besteht und wir uns in einem fruchtbaren Miteinander befinden, das lieb gewordene und gute ökumenische Veranstaltungen weiter bestehen und weiter entwickeln lässt.

Neben der guten Atmosphäre, die ich in der Zusammenarbeit mit Pfarrerin Reiß bzw. Pfarrer Böck wahrnehme, scheint es mir seitens unserer Gemeinde auch ein gutes Indiz zu sein, dass sich Menschen in dem neu formierten „Ökumene-Ausschuss“ zusammenfinden, um das Miteinander unserer Gemeinden in die Zukunft zu begleiten.

Gestatten Sie mir den Hinweis auf die neu gestaltete Homepage unseres pastoralen Raumes (www.kath-oberursel.de), auf deren gemeindespezifischer Seite (St. Petrus Canisius/Gemeindeleben/Ökumene) sich lesenswerte Berichte sowie 2 Fotos von ökumenischen Veranstaltungen der jüngeren Zeit befinden!

So möchte ich nun schließen mit einem Auszug aus dem „ökumenischen Friedensgebet 2007“ und grüße Sie in geschwisterlicher Verbundenheit,

Kerstin Kilb (Pastoralreferentin, St. Petrus Canisius)



Die Evangelische Kirche und ihre Verbindung zur Katholischen Kirche sowie zur Ortsgemeinde Oberursel/Oberstedten

Pastoralreferentin Kerstin Kilb, St. Petrus Canisius, informiert über Ökumene in unseren Kirchengemeinden

Liebe Mitchristen der evangelischen Gemeinde Oberstedtens,

Ökumene, dies gehört zu meinen ersten Eindrücken, die ich im vergangenen Jahr beim Stellenwechsel nach Oberursel hatte, genießt in Oberstedten offenbar einen hohen Stellenwert und wird auch vielfach gelebt. Die gute Verbindung fußt gewiss auf langjährigen persönlichen Beziehungen der Mitglieder beider Gemeinden, die das Leben und den Alltag in Oberstedten teilen sowie auf dem lange bestehenden freundschaftlichen Verhältnis der hauptamtlich mit Seelsorgeaufgaben Betrauten.

Mehr als einfach eine nachbarschaftliche Geste ist es, wenn die Glocken der evangelischen Kirche sonntags vormittags kurz vor 11 Uhr läuten: denn dann läuten sie nicht zum evangelischen Gottesdienst, sondern zur Heiligen Messe in St. Petrus Canisius, unserer Kirche, die keine eigene Glocke hat. Darin wird meiner Meinung nach schon ein kleiner, aber gut wahrnehmbarer Teil dessen realisiert, was zum Ziel jeder ökumenischen Bemühung gehört, nämlich die Wiederherstellung der sichtbaren Einheit der Kirche. Die evangelische Kirche setzt mit dem Läuten quasi ihre „Stimme“ ein, um die Geschwister im Glauben am Sonntag zum Gottesdienst zu versammeln. Und gerade da, wo es doch in einigen Punkten Differenzen zwischen unseren Kirchen gibt - etwa das Amtsverständnis oder die Sakramente betreffend - ist das Läuten ein schönes Zeichen und eine wahrnehmbare Form unterstützenden und respektvollen Miteinanders, über das die katholischen Christen froh und dankbar sind.

Außerdem sind da die zahlreichen regelmäßigen gottesdienstlichen Anlässe, wo wir den Glauben miteinander feiernd bekennen: Kleinkindergottesdienste für Kindergarten- und Vorschulkinder sowie der Weltgebetstag werden gemeinsam vorbereitet und gefeiert.

Konfirmationsunterricht

Vor den Sommerferien im letzten Jahr begann unser Konfirmandenunterricht. Die erste Stunde fiel gleich zusammen mit einem Fußballspiel der deutschen Nationalmannschaft während der Weltmeisterschaft. Unseren Zwiespalt beendete Pfarrerin Reiß freundlicherweise damit, dass sie den Unterricht um eine Stunde verschob. Nach den Sommerferien fand unsere Konfirmandenfreizeit in der Nähe von Weilburg statt. Sie sollte dazu dienen, dass sich die Gruppe besser kennenlernt und zusammenwächst. Unter anderem machten wir Stationsarbeiten mit der Bibel, um diese näher kennen zu lernen und hierfür nähten wir einen Stoffumschlag, den wir frei gestalten konnten. Besonders gefielen uns die abendlichen Spiele. Ja, und dann ging es im Konfiunterricht richtig los: Als erstes erhielt jeder von uns eine weiße Kerze, die wir beliebig verzieren konnten. Diese zündeten wir bei jedem Gottesdienstbesuch an und stellten sie ins Kirchenfenster. In unseren wöchentlichen Stunden erarbeiteten wir mit Pfarrerin Reiß und später mit Pfarrer Böck einiges über Kirche, Schöpfung, Gemeinde, Diakonie und Taufe. Hinzu kamen die wöchentlichen Gottesdienstbesuche, was uns sonntags morgens nicht immer so leicht fiel. Trotzdem ging das knappe Jahr schnell vorüber. Unser Vorstellungsgottesdienst behandelte das Thema „Taufe“, in dem auch eine Konfirmandin getauft wurde. Am 13. Mai werden wir konfirmiert. Insgesamt betrachtet hatten wir alle viel Spaß und freuen uns schon sehr auf die Konfirmation.

Nadine Schneider,
Konfirmandin Jahrgang 2006/2007
geschrieben im April 2007

Der Karabinerhaken symbolisierte das „Einklinken“ der Jugendlichen in die Gemeinde und wurde den Konfirmandinnen und Konfirmanden als Geschenk überreicht.



Stedter Turmgespräche

Die „Stedter Turmgespräche“ haben in unserer Gemeinde eine jahrzehntelange Tradition. Sie finden regelmäßig einmal im Monat an einem Dienstag im Kirchsaal statt. Horst Baumann hat von Anfang an die Leitung übernommen und lädt im Namen der Evangelischen Kirche Oberstedten über Plakate, Handzettel, Gemeindebrief und Zeitung zu Vorträgen, Informationsabenden und Gesprächen über vielfältige Themen ein. Themen, die unser Leben als Christen in der Gemeinde, in der Gesellschaft und in der Welt betreffen. Auch die katholische Gemeinde wird eingeladen.



Horst Baumann und Pfarrerin Eva Reiß gelingt es immer wieder, für die Turmgespräche gute Referenten zu gewinnen, die uns Grundlagenwissen vermitteln oder uns einen Überblick über gesellschaftliche Zusammenhänge und Verhältnisse bei uns und in anderen Ländern geben können. Im Anschluss daran ergeben sich meist rege und vertiefende Gespräche. Turmgesprächsthemen waren in letzter Zeit zum Beispiel:

„**Ich singe dir mit Herz und Mund**“ – zum 400. Geburtstag vom Paul Gerhardt Referent: Pfarrer i. R. Herbert Lenz

800 Jahre Elisabeth von Thüringen

Referentin: Dipl.-Theologin Yvonne Dettmar

Dietrich Bonhoeffer – Theologe, Widerstandskämpfer und Glaubenszeuge Referent: Pfarrer i. R. Herbert Lenz

Der Hunger, Problem Nr. 1 in der Welt – Referent Horst Baumann

Einblick in den **Reichtums- und Armutsbericht** für den Hochtaunuskreis – Referent: Dr. Alexander Dietz

Landwirtschaft am Taunus im Wandel der Zeit

Referent: Landwirt Hans-Georg Kofler

Ist Jesus für unsere Sünden gestorben?

Referentin: Stud.-Dir. i. R. Bettina Kratz

Was bedeutet uns das Abendmahl? – Referentin: Pfarrerin Eva Reiß

Deutungen des Todes Jesu – Referentin: Pfarrerin Eva Reiß

Der Aufgabenbereich des Küsters, Oskar Burger

Seit acht Jahren bin ich als Küster in unserer Kirchengemeinde tätig und übe diesen Beruf gern aus. Ja, ich fühle mich sogar „als Arbeiter im Weinberg“ von höherer Stelle dazu berufen. Zu meinem Aufgabenbereich gehören die Vor- und Nachbereitung der Gottesdienste, des Abendmahls, der Taufen, Trauungen und Trauerfeiern in der Kirche. Das Glockengeläut ist eingestellt; für Trauerfeiern programmiere ich es und stelle es für Trauungen von Hand ein.

Besondere Höhepunkte in meinem Beruf sind die Vorbereitungen für die drei Weihnachtsgottesdienste an Heiligabend, für den Osterfrühgottesdienst um 6 Uhr mit anschließendem Osterfrühstück und den Festgottesdienst um 9.30 Uhr sowie für die Konfirmation.

Für Veranstaltungen im Haus Siloah und im Kirchsaal habe ich Tische und Stühle zu stellen und die Räume zu reinigen. Es ist recht zeit- und arbeitsaufwändig – aber notwendig! - wöchentlich den unteren Teil der vielen Glasflächen im Haus Siloah innen und außen zu putzen.

Zu Gemeindehaus und Kirche gehört ein großer Außenbereich. Hier gilt es, im Sommer Rasen und Hecken zu schneiden und bei Trockenheit zu gießen, im Winter dagegen Straßen und Wege schnee- und eisfrei zu halten. Mit Handwerkern treffe ich Terminabsprachen für Wartungsarbeiten oder größere Reparaturen.

In unserer Kirchengemeinde fühle ich mich gut angenommen, und es freut mich, dass meine Arbeit allseits geschätzt wird sowohl vom Kirchenvorstand als auch von Gemeindegliedern.

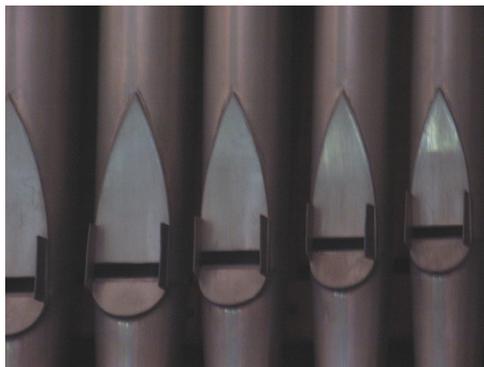
Gebe Gott, dass ich meine Tätigkeit noch lange ausführen kann. Ohne „meine“ Kirche würde mir etwas fehlen.

Oskar Burger im Gespräch mit Ingrid Bekedorf

Musikalische Gestaltung des Gottesdienstes durch den Organisten, Hanns-Jochen Ehinger

Im Zentrum der kirchenmusikalischen Tätigkeit steht die Orgel. Das 1965 von der Orgelbaufirma Hardt gebaute zweimanualige vollmechanische Instrument wurde 1975 im Zuge der Kirchenrenovierung in der Intonation gründlich überarbeitet, die Mixtur des Hauptwerks neu zusammengesetzt und mit einem zusätzlichen Pedalregister (Trompete 8) versehen. Seit 1973 bin ich neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit als Musikschulleiter in Königstein/Ts. Kirchenmusiker in Oberstedten. Neben den Kernaufgaben im Gottesdienst habe ich im Laufe der Jahre viele Konzerte veranstaltet, unter anderem die Aufführung aller Brandenburgischen Konzerte von J. S. Bach, der 4 Jahreszeiten von Vivaldi, sowie einiger Orchesterwerke von W. A. Mozart. Zu hohen Festtagen wurden Solokantaten und Kantaten mit Chor von Buxtehude, Lübeck und J. S. Bach aufgeführt. Durch das 2003 angeschaffte zweimanualige Cembalo in historischer Bauweise bieten sich nun gute Möglichkeiten, Barockmusik mit historischen Instrumenten im Rahmen des Gottesdienstes und in Konzerten aufzuführen. Das nächste Konzert ist für den Herbst 2007 geplant.

Hanns-Jochen Ehinger



Das Kreuz Christi als Versöhnung Gottes mit der Welt

Referentin: Pfarrerin Eva Reiß.

Zählt nur die Leistung? – Referentin: Dipl.-Theologin Yvonne Dettmar

Begegnungen mit Engeln – Referentin: Pfarrerin Beatrice Fontanive

Persönliche Erfahrungen auf dem Jakobsweg

Referentin: Christhild Graf

Das Verhältnis von Glauben und Naturwissenschaft

Referent Horst Baumann

Reiseberichte und Bericht über christliche Gemeinden in anderen Ländern:

Christliche Gemeinden im **Libanon**

Referentin Pfarrerin Mechthild Krämer

Südafrika und Äthiopien) Referent: Horst Baumann

Reise mit der **Transsibirischen Eisenbahn** – Referent Pfarrer Grebing

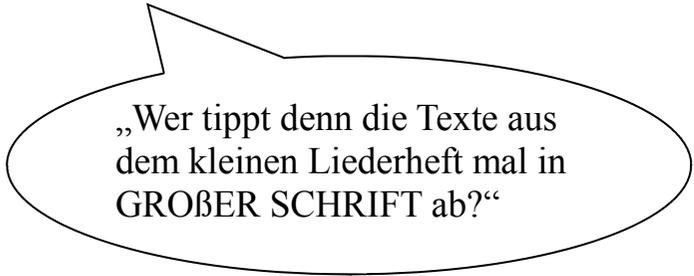
Viele unserer Turmgespräche sind gut besucht, an manchen Abenden wünschten wir uns jedoch mehr Teilnehmer, denn nach jedem Turmgespräch geht man bereichert und mit neuem Wissen nach Hause. Wir danken Horst Baumann für seine stetige Mühe und wünschen uns, dass die Turmgespräche noch lange stattfinden und noch mehr interessierte Teilnehmer finden mögen.

Rotraut Jahr und Anne Belz

Seniorenachmittag: Seniorenclub und Café Kirche

In unserer Gemeinde laden wir ältere Menschen jeden Mittwoch zu einer gemütlichen Zusammenkunft ein. Seit über 30 Jahren wird ein ökumenischer Seniorenachmittag unter der Leitung von Bärbel Lenz im Gemeindehaus angeboten. Seit gut fünf Jahren gibt es ein zusätzliches Treffen, Café Kirche, im Kirchsaal mit Ingrid Graf als Initiatorin. Beide Nachmittage werden gut und regelmäßig besucht. Viele ältere Menschen sind dankbar für die Angebote, bei denen sie in familiärer Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen Gemeinschaft erleben können. Zur Unterhaltung werden Geschichten und Anekdoten vorgelesen, Gedichte vorgetragen und – was sich besonderer Beliebtheit erfreut – vertraute Lieder gesungen. Beide Gruppen sehen sich nicht als Konkurrenz, sondern harmonisieren bestens miteinander und ergänzen sich in ihren Angeboten. Wir als jeweiliges Helferinnen-Team freuen uns, unseren älteren Gemeindemitgliedern ein paar frohe Stunden schenken zu dürfen und damit die Vielfalt der Gemeindearbeit zu erhalten.

Bärbel Lenz, Ingrid Graf sowie Helferinnen



„Wer tippt denn die Texte aus dem kleinen Liederheft mal in GROßER SCHRIFT ab?“

Stamm- und Kirchenbücher gemacht werden. Die Gottesdienste, in denen diese „Amtshandlungen“ vollzogen werden, bedürfen einer besonderen Vorbereitung, sowohl seitens der Pfarrerin oder des Pfarrers als auch seitens des Büros. Dabei ist es schön mit den beteiligten Menschen nicht nur per Telefon zu sprechen, sondern ihnen im Büro zu begegnen.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** wird von hier aus erledigt. Dazu zählt der meist 16-seitige vierteljährig im Rhythmus des Kirchenjahres erscheinende Gemeindebrief unserer Kirchengemeinde, der aus Informationen über Gottesdienste, Ereignissen in der Gemeinde oder im Dekanat, Gruppenangeboten und - ganz wichtig - den Geburtstagen ab 70 Jahren besteht. Kommt er einmal nicht in einem Haushalt an, bekomme ich hin und wieder sehr ärgerliche Anrufe und Anfragen über den Verbleib des „Gemeindeblättchens“. Das zeigt uns, wie wichtig solch ein Medium ist und wie gerne es gelesen wird. Noch „öffentlicher“ möchten wir demnächst werden, wenn unsere Homepage fertig gestellt ist. Die Aktualisierung und Pflege der Homepage geht vom Büro aus und wir hoffen damit, noch mehr Menschen zu erreichen.

Früher wie heute prägt der Anruf oder der Besuch im Gemeindebüro den ersten Eindruck, den Gemeindemitglieder, z. B. Neuzugezogene, überhaupt von der Kirchengemeinde bekommen. Hier ist es gut, mit Einfühlungsvermögen und Offenheit, den Familien, Paaren oder auch älteren Menschen, das Gefühl zu geben, dass sie in „ihrer“ Gemeinde angekommen sind und jederzeit mit Fragen ins Büro kommen können. Wichtiger als früher allerdings ist es in unserer schnelllebigen Zeit, die Menschen schnell und umfassend „bedienen“ und informieren zu können. Das ist – so spüre ich oft – zumindest bei vielen jüngeren Menschen ein Maß für die Effizienz und Kompetenz eines Büros, auch eines Gemeindebüros. Deshalb sehe ich der Zukunft entspannt entgegen, denn wir sind aufgrund einer guten Ausstattung mit modernen Kommunikationsmitteln im Büro und mit Hilfe eines engagierten Kirchenvorstands diesen Anforderungen gut gewachsen, ohne dass wir deswegen unsere traditionellen Aufgaben aus den Augen verlieren. Denn das Wichtigste in einer Gemeinde und in ihrem Büro sind noch immer die Menschen, die sich hier begegnen und die Gespräche, die geführt werden.

Sabine Gaßmann

Unsere Mitarbeiter und ihre Arbeitsbereiche

Das Gemeindebüro der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde in Oberstedten

Das Gemeindebüro liegt im Pfarrhaus von Oberstedten. Das imposante Gebäude mit der schweren Holztür verkörpert für mich ein Stück Geschichte. Wenn ich morgens die Tür aufschließe und mein Büro betrete, fällt es mir nicht schwer, mir die Konfirmanden von 1957 beim „Konfiunterricht“ in eben diesem Raum vorzustellen, in dem ich nun sitze und arbeite.

Dabei erinnert von außen betrachtet nichts mehr an die alten Zeiten. Computer-Bildschirm, Maus und Tastatur belagern meinen Schreibtisch, schräg hinter mir steht der Drucker, der viele Seiten geduldig für uns ausdruckt. Weiter vorne steht ein leistungsfähiger Kopierer, auf den wir nicht verzichten könnten. Eher verschämt steht eine Schreibmaschine im Regal, die für die wenigen Gelegenheiten, bei denen sie noch gebraucht wird, hervorgeholt und wieder weggeräumt wird. Die moderne Kommunikation hat Einzug gehalten und ohne die Möglichkeiten E-Mails zu versenden und zu empfangen oder das Intranet der EKHN zu nutzen, wäre die Arbeit heute unvorstellbar. Als ich hier vor 8 Jahren anfang, gab es für jedes Gemeindemitglied noch Karteikarten, auf denen die Mitgliederdaten notiert wurden. Heute haben wir eine ständig aktualisierte Gemeindemitgliederdatei, die wir online zugespield bekommen und über das kircheneigene Programm netKIM nutzen. Viele so genannte Auswertungen stehen uns mit diesem Programm zur Verfügung und erleichtern die tägliche Arbeit beim Listen Erstellen und vielem mehr.

Wenn ich dann aber, meist per E-Mail, eine Anfrage bekomme über Familiendaten, sagen wir aus dem Jahr 1837 oder 1745, dazu die großen schweren Kirchenbücher in die Hand nehme und feststelle, dass ich kaum die alten Handschriften entziffern kann, dann ist es wieder da, das Gefühl von Geschichte und vielleicht hat sich im Inneren gar nicht so viel geändert. Nach wie vor sind wir Sekretärinnen im Pfarrbüro die erste Anlaufstelle für viele Anfragen: Kinder sollen getauft, Paare möchten getraut werden, Angehörige melden einen Sterbefall und bitten um ein Gespräch. All diese Anfragen müssen koordiniert; an den Pfarrer oder die Pfarrerin weitergeleitet, Urkunden und Dokumente erstellt und Eintragungen in

Kirche kreativ

Entstanden aus dem ehemaligen Frauen-Bastelkreis ist „Kirche kreativ“ die modernere Variante eines attraktiven Angebots in unserer Kirchengemeinde. Form, Stil und Inhalt wurden geprägt durch Christa Hartwein, die vor ca. 15 Jahren diese Reihe von 3 - 4 Angeboten, jeweils im Frühjahr und im Herbst, eingeführt hat. Vieles hat sie sich eigenständig erarbeitet, um es dann – gut vorbereitet – an die Teilnehmerinnen weiterzugeben. Manche Abende wurden gestaltet durch Expertinnen in einem bestimmten Gebiet aus benachbarten Gemeinden. Legendär waren die „Karten-Abende“ mit Helga Blume, die einige Jahre in jeder Saison mit dabei waren und auf großes Interesse stießen.

Um Interesse bei den Gemeindemitgliedern zu wecken, schmückt Christa Hartwein vor den jeweiligen Abenden eine Glasvitrine im Gemeindehaus mit Probestücken zur Ansicht. Nach und nach bildete sich zwar ein „harter Kern“ von Teilnehmerinnen, aber wir möchten betonen, dass dies ein offener Kreis ist, was sich allein schon aus den ganz verschiedenen Angeboten ergibt. Denn wir basteln und „kreieren“ mit den verschiedensten Werkstoffen, wie Stoff, Pappe, Papier, Wolle, Filz, Perlen und probieren alle möglichen Techniken aus. Seit einem Jahr haben wir das Glück von einer Floristin unterstützt zu werden, die einmal in der Saison mit uns Sträuße und Kränze bindet und tolle Tipps für Blumendekorationen gibt.

Zuletzt konnten wir sogar einen Pfarrer im Ruhestand gewinnen, der Experte in der Herstellung von stoffbezogenen Pappschachteln ist, einen Abend für uns zu gestalten. Jede war mit ihrem Produkt zufrieden, und es kam diese besondere „Bastelstimmung“ auf: Konzentriertes Arbeiten und dabei abschalten, sich locker unterhalten und dabei entspannen.

Kirche „kreativ“ ist ein fester Bestandteil in unserem Gemeindeleben. Gerade heute, wo man viele perfekt produzierte Dinge kaufen kann, das Auge an diese „aalglatten“ Gegenstände gewöhnt ist, möchten wir die Menschen anregen, selbst schöpferisch zu werden. Das Werkstück ist vielleicht nicht makellos, aber es ist ein Ausdruck ihrer Persönlichkeit und einmalig. Die Gemeinschaft, die für einige Stunden bei dieser schöpferischen Tätigkeit entsteht, ist eine besondere.

Sabine Gaßmann

Bibelgespräche

Am 4. September 2001 war es zum ersten Mal so weit: Pfarrerin Reiß lud zum Bibelgespräch ein. Zweimal im Monat immer am ersten und dritten Dienstag findet es im Haus Siloah jeweils um 20:00 Uhr bis 21:00 Uhr statt. Eine kleine Gruppe von circa 7 - 10 Personen findet sich zusammen, um den Predigttext für den darauf folgenden Sonntag gemeinsam zu lesen und zu interpretieren.

Meistens bereite ich mich schon zu Hause darauf vor, indem ich mir den Text durchlese. Oft habe ich das Gefühl, ihn eigentlich nicht richtig verstanden zu haben. Noch immer aber fällt es mir während unseres gemeinsamen Gesprächs wie Schuppen von den Augen, und ich beginne dahinter zu kommen. Besonders faszinierend ist für mich jedes Mal, dass sich jede der Botschaften auch auf unser Leben übertragen lässt und wir eine Hilfe für uns daraus ziehen können.

Beim Anhören der dazu gehörenden Predigt kann ich diese viel bewusster durch- und mitdenken und höre oft eine Antwort auf meine brennenden Fragen, weil auch Pfarrerin Reiß (Pfr. Böck, Pfr. Lenz) zwischenzeitlich über unsere Probleme nachgedacht haben und eine Lösung in ihre Predigt einbeziehen können. So entsteht ein vertiefter Dialog, den ich als besonders schön empfinde.

Beate Apelt

Musikalische Veranstaltungen

Unsere kleine Kirche hat eine sehr gute Akustik; das stellen Musiker und Musikkenner immer wieder fest. Deshalb öffnen wir unsere Kirche gern für musikalische Darbietungen im Gottesdienst und für Konzerte. In letzter Zeit haben neben dem Ökumenischen Chor Oberstedten der Oberurseler Chor enChore (What a wonderful Wor(l)d) unter der Leitung von Martin Winkler und ein Chor aus Palmnicken (Russland) zwei Gottesdienste beeindruckend gestaltet und hinterher im Kirchsaal ein kleines Gesangskonzert gegeben. Ganz besonders freuen wir uns jedes Mal über das virtuose Flötenspiel von Carmen Radestock Ehinger, das die Gottesdienste in der Adventszeit, zu Erntedank und an einigen anderen Sonntagen zu Höhepunkten im Jahr werden lässt.

Eine jahrelange Tradition hat das Adventsblasen des Posaunenchores Bad Homburg, der die Gemeinde an jedem 4. Advent zum Mitsingen von Weihnachtsliedern einlädt.

Im Laufe des Jahres finden verschiedene öffentliche Abendkonzerte in unserer Kirche statt: Unser Organist Hanns-Jochen Ehinger lädt jedes Jahr zu einem Barockkonzert mit seinem Instrumentalensemble ein. Im September 2005 fanden sich Oberstedter Musiker (Carola Pauly, Paul Hartwein, Katrin Mehlhart, Helena Döse, Ulrich Mehlhart, Dietrich Groß, Wolfram von Stain und Gavriel Lipkind) zusammen und spielten in einem großen Konzert Werke von Dvorak, Respighi, Mozart, Beethoven u. a. Es wäre schön, wenn dies Konzertreihe fortgesetzt würde.

Besonders großer Beliebtheit erfreuen sich die Gesangskonzerte der schwedischen Hofsängerin Helena Döse, die in Oberstedten wohnt und in zwei Konzerten ihre Schülerinnen vorgestellt hat. Unvergessliche Erlebnisse bleiben für uns die meisterhaft interpretierten Cellokonzerte verschiedener Komponisten, die Gavriel Lipkind bei uns gab, nachdem er die Cello-Solo-Suiten von Bach in unserer Kirche auf CD eingespielt hat. Die meisten Konzerte werden in der Reihe „KlangBekenntnisse“ unter der Trägerschaft des Ökumenischen Chors e.V. veranstaltet. Wir danken in diesem Zusammenhang Christiane Tilse für ihr Engagement.

Wir sind froh und dankbar, dass unsere Kirche jetzt mehr und mehr in die verschiedensten Bereiche der Musik eingebunden wird. Wir berufen uns dabei auf Michael Praetorius (1571 - 1621), der sagt: „Die Musik ist eine schöne herrliche Gabe Gottes und ein Vorbild und Gleichnis der himmlischen Musik.“

Beate Apelt und Rotraut Jahr